

Irene Scharenberg

# Gefährliches Doppel

Duisburg Krimi

Pro**libris** Verlag

Heribert Heitkämper goss sich seinen zweiten Kaffee ein. Nicht ein Tropfen blieb in der Kanne, als seine Tasse exakt bis zur richtigen Höhe gefüllt war. Er hatte es genau berechnet. Sein Rührei hatte er sich ebenfalls auf zwei gleich große Portionen aufgeteilt. Er aß nun die zweite, während er missmutig aus dem geöffneten Fenster sah. Trotz der frühen Morgenstunde drang schwüle Luft herein. Gleichzeitig verhüllten dunkle Wolken die Sonne, als kündigten sie den Weltuntergang oder zumindest ein Unheil an.

Vergeblich hielt er nach einem kleinen Lichtblick Ausschau. Nicht einmal ein kleiner, blauer Fetzen war am Himmel zu sehen. Offensichtlich hatte sich die Gewitterfront der letzten Nacht noch nicht verzogen. Leider war heute Sonntag, und Heitkämper würde sich schrecklich langweiligen. Er langweilte sich immer, wenn er freihatte. Während seine Kollegen das Wochenende genossen, hätte er am liebsten an sieben Tagen in der Woche gearbeitet. Er liebte seine Arbeit ebenso wie seine Gewohnheiten. Eine davon bestand darin, sonntags in aller Frühe eine große Runde mit dem Fahrrad zu drehen. Heitkämper wohnte auf der Deichstraße in Duisburg-Laar in der dritten Etage eines neueren Mietshauses, hoch genug, um von seinem Balkon auf den Rhein blicken zu können.

Heitkämper verließ seine Wohnung wie immer genau nach den Nachrichten um sieben Uhr, genauso wie er immer dieselbe Route abfuhr, als sei sie ihm einprogrammiert worden wie einem Zugvogel. Schuldbewusst schielte er zu dem Helm, der im Keller an einem Haken über seinem Fahrrad hing. Den Helm hatte er zum Geburtstag von seiner fast neunzigjährigen Mutter bekommen. Die alte Dame war sehr um seine Sicherheit besorgt. Zu sehr, wie er fand.

Während er versuchte, den Gedanken an seine Mutter zu verdrängen, radelte er in Richtung Ruhrort, bis er einen Weg erreichte, der zum Deich hinaufführte. Von hier oben hatte er einen besseren Überblick: auf die riesige Grubenlampe, die man unlängst als Berg-

baudenkmal auf einer Halde platziert hatte, auf die Autobahnbrücke, die im Hintergrund mit leuchtend roten Streben den Rhein überspannte, davor die dunkle Eisenbahnbrücke, weiter rechts den oberen Teil eines Gasometers. Am Ufer führten zwei Hundebesitzer ihre Lieblinge Gassi.

Heitkämper mochte diese Mischung aus Industrie und Natur. Selbst die Kunst kam nicht zu kurz. Seit Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts saß der Laarer Junge auf einem Dach mit Blick auf den Rhein und grüßte die vorbeifahrenden Binnenschiffer. Manchmal gewann Heitkämper jedoch den Eindruck, er schaue auf ihn herab. Mit verkniifenen Gesichtszügen schielte er zu einem der Nachbarhäuser mit Fassadenmalerei, zwei Anker und ein Steuerrad verzierten die Vorderfront. Hier hatte seine Mutter gelebt, bevor er ihr einen Platz im Seniorenwohnheim in Huckingen besorgt hatte. Wie oft hatte sie hinter den kurzen Gardinen mit Blick auf den Deich auf ihn gelauert und nicht begreifen können, warum er an ihrer Wohnung vorbeifuhr, ohne anzuklopfen.

Unwillig schob er die Gedanken an seine Mutter beiseite. Er gab sich nicht gerne irgendwelchen Gefühlsregungen hin, erst recht keinen Schuldgefühlen. Schließlich war er ein Mann von Zahlen. Zahlen waren fast das Einzige, was in seinem Leben wirklich zählte, dicht gefolgt von penibler Ablage und geordneten Abläufen. In seiner Firma pflegte man sich darüber lustig zu machen. Heitkämper ist so berechenbar wie eine Präzisionsmaschine, witzelten die Kollegen. Doch er nahm ihnen das nicht übel. In gewisser Weise empfand er diese Charakterisierung sogar als Kompliment.

Inzwischen hatte er die Stelle erreicht, wo eine Reihe Pappeln den Deich säumte. Diesen Teil der Route mochte er ganz besonders. Er liebte den Blick über die Kleingartenanlage. Irgendwo hatte er gelesen, dass es in der Stadt Duisburg über hundert Schrebergartenanlagen geben sollte. Eilig passierte er das Gelände des Sankt Joseph Krankenhauses. Etwas weiter entfernt, hinter einer Wiese mit Obstbäumen, stieß die Sinteranlage von Beeckerwerth gerade eine unverkennbare rötliche Wolke Sinterstaub in den Himmel. Heitkämper verzog das Gesicht. Er mochte lieber nicht wissen,

welchen Anteil die Wolke an der Feinstaubbelastung hatte. Dafür schaffte die Anlage natürlich einige Arbeitsplätze. In Gedanken vertieft verließ er den Deich. An den monströsen Betonpfeilern der Autobahnbrücke klebten Werbeplakate und versprachen ein Leben, das Heitkämper nicht einmal zu träumen wagte. Sein Weg führte nun mitten durch Industriegelände der ThyssenKrupp Stahl AG. Jetzt musste er nur noch am Werktor 7 und der Emscher-aufbereitung vorbei, dann ging es zum Alsumer Berg hinauf, dem Ziel seiner Route. Oben gönnte er sich immer genau fünf Minuten Rast.

In Heitkämpers Leben herrschte beruhigende Routine, die an diesem Morgen allerdings jäh durchbrochen werden sollte. Er hatte gerade das Werktor passiert, als sich ein Motorengeräusch rasch näherte. Verwundert schaute Heitkämper nach hinten. Immerhin verirrten sich selten Fahrzeuge hierher, zumindest nicht an Sonntagen um diese Uhrzeit.

Der Kerl muss mindestens achtzig Stundenkilometer drauf haben, dachte Heitkämper. Das konnte nur ein jugendlicher Fahrer sein, obwohl die an arbeitsfreien Tagen in der Frühe meist noch schliefen. Als der Wagen ihn fast erreicht hatte, drehte er sich neugierig um. Schockiert riss er das Lenkrad zur Seite. Keine Sekunde zu früh, um sein Leben zu retten. Während Heitkämpers Körper in hohem Bogen über den Lenker geschleudert wurde, brauste der Wagen davon. Heitkämper hatte nicht einmal die Marke erkannt, nur den dunklen Lack hatte er registriert.

Regungslos lag er einige Sekunden auf dem Asphalt. Vor lauter Schreck war er zu keiner Bewegung fähig. Der Schmerz setzte erst einige Sekunden später ein. Nun brannte sein Gesicht wie Feuer. In der Mitte verspürte er einen bohrenden Schmerz. Wahrscheinlich hatte es seine Nase erwischt, aber er wagte nicht, sie zu berühren. Eine Weile verharrte er zitternd auf dem Boden und starrte auf seine verdreckte Kleidung. Die jedoch war sein geringstes Problem. Sicher funktionierte sein Fahrrad nicht mehr, er würde zu Fuß zurückkehren müssen und die Neunuhrennachrichten verpassen. Heitkämper entfuhr ein hysterischer Laut, der wie eine Mischung aus Lachen und Aufschrei klang. Obwohl sein Kopf

dröhnte, sein Gesicht immer noch höllisch brannte, rappelte er sich vom Asphalt hoch. Er atmete mehrmals tief durch und hob dann das Rad auf. Das Hinterrad war total verbogen, die Lenkung funktionierte nicht mehr. Vorsichtig schob er das Rad einige Meter, dann versuchte er trotziger weiterzufahren, aber es war hoffnungslos ramponiert.

Jetzt hätte ein Handy nicht schaden können, er mochte die mobilen Telefone jedoch nicht, besaß nicht mal eins. Wen hätte er auch schon anrufen sollen? Die Polizei etwa?

Während er verzweifelt nach einer anderen Lösung suchte, hörte er plötzlich erneut Motorengeräusch. Diesmal kam es aus der anderen Richtung. Heitkämper wunderte sich. Schon das zweite Fahrzeug zu dieser frühen Stunde. Dazu in dieser einsamen Gegend. Wenigstens nahte der Wagen, den er nun in der Ferne erkannte, in einem normalen Tempo heran. Das beruhigte ihn. Möglicherweise könnte er den Fahrer anhalten und ihn um Hilfe bitten.

Nachdem der dunkle Wagen sich auf Sichtweite genähert hatte, hob Heitkämper die Arme. Zwar durchzuckte ihn dabei ein heftiger Schmerz, aber er biss die Zähne zusammen. Immerhin war das seine Chance.

Tatsächlich schien der Fahrer ihn bemerkt zu haben. Zumindest rollte der Wagen genau auf ihn zu. Erleichtert ließ Heitkämper die Arme sinken. Doch was war das? Plötzlich schien der Wagen wieder zu beschleunigen. Während das Fahrzeug direkt auf ihn zuhielt, erkannte Heitkämper plötzlich die Absicht des Fahrers. Die Erkenntnis drang in ihn ein wie ein tödlicher Stoß. Ohne die Person erkennen zu können, wusste er plötzlich, wer in dem schwarzen Wagen saß. Und er begriff, dass er dem Tod nicht entkommen würde. Als der Wagen gegen seinen Körper prallte und er durch die Luft geschleudert wurde, zog sein Leben noch einmal an ihm vorbei. In Kurzversion, und völlig ungeordnet.